Pfarrfest am Sonntag 29. Juni '86

Primizfeier mit Neupriester Peter Orth um 10,30 Uhr in der Liebfrauenkirche

anschließend buntes Treiben auf dem Kirchplatz mit Musik, Kinderspiele, Essen und Trinken, Unterhaltung

.....

Kinderflohmarkt

Alle sind eingeladen!

Juni 86

PFARRBRIEF LIEBFRAUEN SIEGBURG-KALDAUEN

Erste Priesterweihe seit 1854

"Ich bin glücklich" ist der knappe Kommentar von Adelheid Orth, wenn das Gespräch auf die bevorstehende Priesterweihe ihres Sohnes Peter kommt. Wie Mutter und Sohn freuen sich viele katholische Christen in Kaldauen und Seligenthal schon seit langem auf den Tag, an dem Joseph Kardinal Höffner den jungen Mann in den Priesterstand berufen wird. Das große Ereignis steht nun unmittelbar bevor. Die Feier findet am 27. Juni im Hohen Dom zu Köln statt.

Peter Orth ist in Kaldauen und Seligenthal nicht unbekannt. Zwar wurde er 1948 im benachbarten Troisdorf geboren. Aber bereits vier Jahre später zogen seine Eltern nach Kaldauen. Seitdem wohnen die Orth's in der Hauptstraße Nr. 133. Nach dem Schulbesuch hatte Peter Orth zunächst andere berufliche Interessen. Erst Jahre später setzte sich bei ihm der Wunsch durch, Priester zu werden. Als Spätberufener nutzte er 1980 die Chance und begann, Theologie zu studieren. Zuvor hatte Peter Orth als Sozialarbeiter mit gefährdeten Kindern und Jugendlichen wichtige Erfahrungen sammeln können. Im Juni 1985 wurde er zum Diakon geweiht.

Die sechsjährige theoretische und praktische Ausbildung geht in diesen Tagen zu Ende. Diakon Orth übernimmt gut vorbereitet seine neue Aufgabe. Einblick in die Gemeindearbeit gewann er als Mitarbeiter in den Pfarrgemeinden St. Hippolytus Troisdorf und St. Anno Siegburg. Ein Praktikum in einem Dormagener Krankenhaus hat einen tiefen und bleibenden Eindruck auf den Priesteramtskandidaten hinterlassen. Spätestens seit dieser Zeit ist es ein Anliegen von Peter Orth, "die Sorgen und Nöte der Menschen, auch die verborgenen, zu erkennen". Mit "offenen Ohren und Augen" will er weiter durchs Leben gehen, "um den Mitbürgern zu helfen". Eine Entscheidung über seine künftige Verwendung gibt es noch nicht. "Ich scheue keine Aufgabe" gibt Peter Orth zur Antwort.

Die Weihe der 22 Diakone am 27. Juni, einem Freitag, beginnt um 16 Uhr und dauert sicherlich mehr als zwei Stunden. Nach dem Gottesdienst besteht vor dem Dom Gelegenheit, dem Neupriester zu gratulieren.

Peter Orth beim Papst

Die letzten Monate nutzte Peter Orth im Kölner Priesterseminar für Vorlesungen im Kirchenrecht und in der Liturgie sowie zu Exerzitien in Valendar. Außerdem stand eine Reise der Diakone nach Rom auf dem Programm. Eine Eucharistiefeier mit Papst Johannes Paul II war ein schönes Erlebnis. In der italienischen Hauptstadt trafen die Priesterkandidaten auch mit dem aus Deutschland stammenden Kurienkardinal Joseph Ratzinger zusammen.

Nach der Priesterweihe will Peter Orth zunächst einen dreiwöchigen Urlaub antreten, der ihn auch nach Lourdes, dem bekannten französischen Wallfahrtsort, führen wird. In der Begegnung mit den vielen kranken Menschen und den ebenso zahlreichen Touristen will er sich auf den kommenden Dienst vorbereiten. In welcher Gemeinde Kaplan Orth sich niederlassen und ob seine Mutter ihn dorthin begleiten wird, ist noch nicht entschieden.

Bereits zwei Tage nach der Weihe, am 29. Juni, wird Peter Orth in der Kaldauer Pfarrkirche seine Primiz feiern. Hochamt um 10.30 Uhr wird er erstmals mit den Katholiken seiner Heimatgemeinde Brot und Wein in den Leib und das Blut Jesu Christi verwandeln. Am Abend vorher (Samstag 19 Uhr) feiert Neupriester Orth in der Seligenthaler Klosterkirche sein erstes Meßopfer.

Seit der Gründung der Pfarrgemeinde Liebfrauen im Jahre 1952 wird zum ersten Mal ein junger Mann aus den eigenen Reihen zum Priester geweiht. Eine Befragung alteingesessener Bürger und ein Studium der Heimatliteratur haben ergeben, daß auch in der alten Pfarrei Seligenthal seit Menschengedenken keine Primiz gefeiert wurde, zumindest seit der Gründung der Kirchengemeinde Seligenthal im Jahre 1854. Der 29. Juni 1986 ist also nicht nur ein geistliches, sondern auch ein historisches Ereignis. Allerdings muß bei dieser Gelegenheit an die Aufnahme von Ilse Knippenberg, die früher in der Hauptstraße in Kaldauen wohnte, in den Orden "Missionsschwestern vom heiligsten Herzen Jesu" (Niederlassung Hiltrup) erinnert werden. Schwester Lydia, wie sie seit 30 Jahren genannt wird, wirkt derzeit in einem Kinderheim.

Foto: Peter Orth (rechts) ist ein typischer Vertreter seiner rheinischen Heimat, hier bei einer karnevalistischen Veranstaltung

Der 29. Juni 1986 hat es im übrigen in sich. An diesem Tag feiert Peter Orth seine Primiz in Kaldauen, gleichzeitig hat er Namenstag. Außerdem findet an diesem Sonntag das Pfarrfest statt. Und in Erfurt(DDR) wird ein junger Mann zum Priester geweiht, zu dessen Familie mehrere Kaldauer Familien seit längerem einen freundschaftlichen Kontakt unterhalten. Nach einem Beschluß des Pfarrgemeinderates wird dieser Neupriester als Zeichen der Verbundenheit aus dem Erlös des diesjährigen Kaldauer Pfarrfestes ein Meßgewand als Geschenk erhalten - eine Geste, die sicherlich auf allgemeine Zustimmung stoßen wird.

Die Aufgaben eines Priesters

Die Priesterweihe ist eines der sieben Sakramente, die von der Katholischen Kirche vergeben werden. Durch die Weihe wird der Empfänger ermächtigt, besondere geistliche Dienste in der Glaubensgemeinschaft zu übernehmen. Die Priester haben zwar nicht die höchste Stufe der priesterlichen Weihe und hängen in Ausübung ihres Auftrages von den Bischöfen ab; jedoch sind sie verbunden mit ihnen in der priesterlichen Würde und kraft des Weihesakramentes nach dem Bild Christi, des höchsten und ewigen Priesters, geweiht zur Verkündigung der Frohbotschaft, zum Hirtendienst an den Gläubigen und zur Feier des Gottesdienstes - so die Aufgabenbeschreibung durch das II. Vatikanische Konzil.

Die Heilige Schrift bezeugt, daß Christus den Aposteln priesterliche Vollmachten und Gaben übertragen hat - zum Beispiel beim letzten Abendmahl und nach seiner Auferstehung - und daß die Apostel diese Vollmachten wieder anderen mitgeteilt haben. Die ersten Gemeinden der Christenheit wurden von Aposteln und von Ältesten, den Presbytern, geleitet. Von diesem Wort kommt das Wort "Priester". Allmählich bildete sich in der alten Kirche bei den Dienstämtern deutlich eine hierarchische Ordnung heraus: Bischof - Priester - Diakon. Diese ist bis heute grundlegend.

Zum Ablauf der bevorstehenden Priesterweihe noch einige Erläuterungen: Zu Beginn der Eucharistiefeier werden die Weihekandidaten einzeln aufgerufen. Sie geben die Antwort: "Ich bin bereit" und treten vor den Erzbischof. Der für ihre Ausbildung verantwortliche Priester versichert dem Kardinal, daß die Kandidaten würdig sind. Nachdem der Empfänger der Weihe sich bereiterklärt hat, den Dienst eines Priesters zu übernehmen und der Kirche treu zu dienen, betet die versammelte Gemeinde unter Anrufung aller Heiligen für die Weihekandidaten. Die eigentliche Weihe erfolgt durch die Handauflegung auf das Haupt des Kandidaten durch den Erzbischof und die anwesenden Priester. Dem neugeweihten Priester werden nach Anlegen der Stola und des Meßgewandes die Hände gesalbt. Anschließend überreicht ihm Kardinal Höffner eine Schale mit Hostien und einen Kelch mit Wein und Wasser. Dabei spricht er: "Nimm hin die Gaben des Volkes für die Feier des Opfers. Bedenke, was du tust, ahme nach, was du vollziehst, und stelle dein Leben unter das Geheimnis des Kreuzes".

Zum Titelbild:

Die Verkündigung der Frohbotschaft des Evangeliums wird die Lebensaufgabe von Peter Orth sein, der am 27. Juni 1986 im Kölner Dom zum Priester geweiht wird. Das Foto zeigt Diakon Orth mit dem Evangeliar der Siegburger Annogemeinde während einer Prozession.

Vor der Primiz ein Triduum

Priesterweihe in einer Gemeinde - das ist ein besonderes Ereignis. Die ganze Gemeinde ist zur Feier und zur Mitfeier eingeladen. Aber jede Feier kann nur so gut werden wie die Vorbereitung.

Darum soll in den Tagen vorher ein Triduum gehalten werden: An drei Abenden wird jeweils in einer Eucharistiefeier gepredigt über Priestertum und Berufung. Und so sieht das aus:

Donnerstag, 19. Juni
19.15 Uhr
"Die Berufung aller Christen"
(Pfr. Neyer)

Freitag, 20. Juni
19.15 Uhr
"Die Berufung zum Priestertum"
(Pfr. Fußhoeller)

Dienstag, 24. Juni
19.15 Uhr
"Die eigene Berufung erkennen"
(Kpl. Montkowski)

Pfarrer Fußhoeller und Kaplan Montkowski kommen von St. Hippolytus in Troisdorf, wo unser Primiziant Peter Orth ein Jahr im Praktikum gearbeitet hat. Die Abende sind so ausgesucht, daß an ihnen kein Fußballspiel übertragen wird.

Position der katholischen Verbände stärken!

In einer der Gesprächsrunden während der Gemeindemission, als über Abtreibung und Sterbehilfe diskutiert wurde, klagte ein Gemeindemitglied darüber, daß die Katholische Kirche ihre Positionen zu wichtigen Tagesfragen und Grundsatzproblemen nicht offensiv genug in der Öffentlichkeit vertritt. Eine solche Kritik ist kein Einzelfall. Die geringe Berücksichtigung der kirchlichen Meinung im Fernsehen, Rundfunk und in der Presse kann jedoch nicht den Bischöfen angelastet werden. In der Bundesrepublik Deutschland wird die öffentliche Meinung nämlich von anderen gesellschaftlichen Gruppen "gemacht". Die Kirchen stehen bei den Meinungsbildungsprozessen meist draußen vor der Tür.

Engagierte Katholiken müssen sich mit diesem Zustand nicht abfinden. Es gilt, die Position der katholischen Verbände zu stärken. Wenn es zum Beispiel um Angelegenheiten der Familien geht, sollte für katholische Christen in erster Linie der "Familienbund der Deutschen Katholiken" der Ansprechpartner sein. Der "Familienbund" hat sich zur Aufgabe gestellt,

+ die Interessen von Ehe und Familien in Staat und Gesellschaft zu vertreten,
+ für eine familien- und kinderfreundliche Umwelt zu sorgen,
+ für bessere Wohnverhältnisse, Spielplätze und Freizeiteinrichtungen sich einzusetzen,
+ durch Beratung und Bildung der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder zu helfen,
+ Familienerholung zu vermitteln und Familienbildung anzubieten.

Es gibt also viele gute Gründe, dem "Familienbund" beizutreten. Als Mitglied im "Familienbund" können Sie das große katholische Eltern- und Familienmagazin "Leben & Erziehen" zum Vorzugspreis von 18 DM halbjährlich beziehen. Hier die Adresse: Familienbund der Deutschen Katholiken, Mauritiussteinweg 66 - 68, 5000 Köln 1, Telefon 0221 218453.

Machen wir also den Familienbund stark!

Der neue PGR scheut nicht die Arbeit

Eine Reise von Mitgliedern der Liebfrauengemeinde ins Heilige Land im Herbst 1987 (dazu mehr an anderer Stelle), ist einer der Punkte, die auf dem Arbeitsprogramm des am 2. März 1986 gewählten Pfarrgemeinderates (PGR) stehen. Ein entsprechender Grundsatzbeschluß wurde bereits gefaßt. Aber auch eine Wallfahrt nach Neviges und ein Besuch der Passionsspiele in Schuld/Eifel sind geplant.

Foto: Groß war die Anteilnahme der Kaldauer Katholiken an der Feier zum 25jährigen Priesterjubiläum von Pfarrer Neyer. Namens der Gemeinde überreichte PGR-Vorsitzender Stöcker (links) dem Jubilar ein Meßgewand als Geschenk.

Damit kein falscher Eindruck entsteht! Der neue PGR versteht sich nicht als ein kirchliches Gremium zur Förderung der allgemeinen Reisetätigkeit. Es ist vielmehr der erklärte Wille der Gemeindevertreter, als belebendes Element vor Ort zu wirken und den Pfarrer in seiner pastoralen Arbeit wirksam zu unterstützen. Der PGR will nach Mitteln und Wegen suchen, um möglichst viele Katholiken für die Kirche zu interessieren und zur aktiven Mitarbeit zu veranlassen. Dabei soll das bewährte Prinzip, d[illegible] Aufgaben durch die Bildung von Sachausschüssen auf möglichst viele Schultern zu verteilen, beibehalten werden. Bisher wurden insgesamt neun solcher Arbeitskreise gegründet.

Zur Erinnerung: Acht Damen und acht Herren stellten sich Anfang März der demokratischen Wahl, davon gehörten zehn Kandidaten dem alten PGR nicht an. Von 2.605 Wahlberechtigten im Stimmbezirk Kaldauen gingen 288, im Bezirk Seligenthal von 203 Berechtigten 30 zur Wahl. Die Wahlbeteiligung lag bei 11,3 Prozent und war damit deutlich geringer als vor vier Jahren. Einer der Gründe für den Rückgang war sicherlich die Tatsache, daß in Kaldauen das Wahllokal lediglich nach den beiden Gottesdiensten am Samstag und Sonntag geöffnet war. Beim nächsten Wahlgang soll, so der Wille des PGR, eine günstigere Regelung getroffen werden.

Die Auszählung der Stimmzettel führte zu folgenden Ergebnissen (die Gewählten sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt): Willi Buchholz, Christine Holland, Margarete Kuntscher, Anneliese Losem, Rosemarie Meis, Hans Peter Post, Adele Preissner, Bernhard Steiner, Ursula und Werner Stöcker, Ulrich Tondar und Barbara Welsch. Berufen wurde Georg Bonk. Kraft ihres Amtes gehören Pfarrer Wilhelm Neyer, Professor Dr. Stefan Andreae (Expositur Seligenthal), Gemeindereferentin Ursula Theis und Diakon Gert Scholand dem PGR an. Der Kirchenvorstand wird im PGR durch Bernd Salgert vertreten. Der Vorstand des PGR setzt sich zusammen aus Werner Stöcker (Vorsitzender), Anneliese Losem (Stellvertretende Vorsitzende), Christine Holland (Schriftführerin) sowie Pfarrer Neyer und Ulrich Tondar (Beisitzer).

Folgende Sachausschüsse wurden gegründet: LITURGIE - Leitung Gert Scholand; ERWACHSENENBILDUNG - Margarete Kuntscher; MISSION UND ENTWICKLUNG - Gert Scholand; ORGANISATION UND FESTE - Hans Peter Post; FAMILIEN UND JUNIOREN - Georg Bonk; JUGEND - Ursula Theis; ÖFFENTLICHKEITSARBEIT - Ulrich Tondar; ÖKUMENE - Anneliese Losem. Über die Leitung der Ausschüsse CARITAS und PFARRBESUCHSDIENST wird in Kürze entschieden.

Gemeinsam PfarrGemeinde gestalten

Die Kontakte zu den Kaldauer Vereinen unterhält Willi Buchholz, Vertreter des PGR im Kirchenvorstand ist Werner Stöcker. Frau Losem wurde als Vertreterin der Gemeinde für den Dekanatsrat bestimmt. In diesem Gremium wurde sie inzwischen zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Außerdem hat der PGR beschlossen: Der Prozessionsweg an Fronleichnam soll in diesem Jahr geändert werden, damit das Allerheiligste auch durch das Wohngebiet westlich der Hauptstraße getragen werden kann. Das ewige Gebet findet in der Pfarrkirche künftig jeweils am 2. Februar ("Fest der Darstellung des Herrn") statt. Im Herbst soll wieder einer der früher üblichen Familienwanderungen stattfinden.

Vor Beginn der Beratungen in der ersten PGR-Sitzung wurden die ehemaligen Mitglieder von Pfarrer Neyer mit Blumen und einem Buchgeschenk verabschiedet. Einen besonderen Dank richtete er an Elke Salgert, die insgesamt 12 Jahre aktiv im PGR mitgearbeitet hat.

Eine freundliche Bitte der Frauengemeinschaft

Unsere Frauengemeinschaft besteht nun seit 35 Jahren. Da wir zu überaltern drohen, suchen wir junge Frauen, die neue Ideen und Leben in unsere Gemeinschaft einbringen wollen und eventuell zu einem späteren Zeitpunkt auch zur Mitarbeit im Vorstand bereit wären.

Ansprechpartnerinnen:
Angelika Janas, Holunderweg 1, Tel. 38 49 53
Anneliese Losem, Römerstraße 48, Tel. 38 27 20

Frau Meyer (79) von Amerika begeistert

Schon der Dichter Matthias Claudius, der von 1740 bis 1815 lebte, wußte den Wert einer Reise zu schätzen. Auf ihn ist das Sprichwort "Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen" zurückzuführen. In einer solchen Situation befindet sich derzeit die 79jährige Emmi Meyer. Sie ist kürzlich von einem fünf Wochen andauernden Besuch der Vereinigten Staaten von Amerika zurückgekehrt.

Von 1956 bis 1969 lebten die Eheleute Leopold und Emmi Meyer in Kalifornien (USA). Dann kamen sie in ihre deutsche Heimat zurück. Sie bezogen ein Haus in der Römerstraße in Kaldauen. Ihre beiden Töchter blieben mit ihren Familien in den USA. Einige Jahre später starb Leopold Meyer.

Als Tag für den Abflug nach Los Angeles war der 24. März 1986 festgesetzt worden. Einen Tag vorher, am Palmsonntag, nahm Frau Meyer noch an der traditionsreichen Wallfahrt nach Bödingen teil. Als Anhängerin der Schönstattbewegung bat sie um den Beistand der Gottesmutter zur bevorstehenden Reise. Nach zwölfstündigem Flug mit einem "Jumbo" der Lufthansa kam Frau Meyer in Los Angeles an. Groß war die Schar der Verwandten, die sich zur Begrüßung eingefunden hatten. Neben den beiden Töchtern und den Schwiegersöhnen warteten sieben Enkel und sieben Urenkel auf die "deutsche Oma". Zwar bereitete die klimatische Umstellung zunächst einige Schwierigkeiten, doch nach einigen Tagen fühlte sich Frau Meyer wie zu Hause.

Durch ein umfangreiches Reiseprogramm lernte sie Land und Leute kennen. Sie unternahm Ausflüge an die Küste des Atlantischen Ozeans, zu den heißen Quellen in Palm Springs, nach San Diego und Indianapolis. In Salt Lake City (Utah) traf Frau Meyer eine alte Freundin aus Berlin, inzwischen 94 Jahre alt, wieder. In allen amerikanischen Städten hatte sie Gelegenheit, an Gottesdiensten teilzunehmen. "Die Messen dort sind durchweg gut besucht, die Frömmigkeit ist beeindruckend" beschreibt Frau Meyer die Religiösität der amerikanischen Katholiken.

Jugend im Aufbruch-

Aufbruch in der Jugend

Über die "Jugend von heute" wird viel geschimpft und diskutiert - und das nicht selten mit einem wehleidigen Beigeschmack über die vergangene, gute alte Zeit. Die heute so reden, das sind die Jugendlichen von gestern und vorgestern, über die gestern und vorgestern ebenso oder ähnlich gesprochen wurde. Und dabei könnten wir alle von der jungen Kirche - ich meine jetzt nicht die junge Kirche in der Dritten Welt, sondern ganz konkret die junge Kirche hier bei uns - eine Menge lernen.

Das ist zunächst die tiefgehende Ernsthaftigkeit, mit der junge Leute wieder nach dem Sinn ihres Lebens fragen, nach dem Glauben, nach ihrem Weg des Christseins, nach den Möglichkeiten, ihr Leben mit Christus zu leben. Jugendliche übernehmen nicht fraglos überkommene Formen und Traditionen. Sie suchen ihren eigenen Weg, ihren eigenen Aufbruch, und das eben auch in der Kirche: im kleinen in den einzelnen Pfarrgemeinden, im großen auf Katholikentagen oder anderen Veranstaltungen.

Und da ist die Lebendigkeit, die Vielseitigkeit, mit der Jugendliche ihren Glaubensweg suchen, leben und feiern.

Und da ist die Offenheit, in der junge Leute über ihren Glauben und ihre Glaubensschwierigkeiten sprechen.

Nicht im Totschweigen der Glaubenszweifel, -erfahrungen und -freuden können Jugendliche zum Glauben finden, sondern im gemeinsamen Gespräch, Austausch, in Lebendigkeit und Feier.

Natürlich strömen diese Jugendliche nicht in Scharen zur Kirche, aber sie kommen bewußter und aus eigener Entscheidung.

Lassen wir uns doch vom Aufbruch der Jugend anstecken und mitnehmen zu einer neuen, bewußten Entscheidung für Christus.

Und so sieht der Aufbruch der Jugend konkret bei uns aus:

- vierzehntäglich donnerstags von 18 bis 20 Uhr Jugendtreff (einmal als Teestube und einmal als Gesprächsabend über ein Glaubensthema)
- Gründung einer neuen Jugendgruppe für 12/13jährige im Herbst
- 19. - 21. 9. Radwanderung: Kaldauen-Wiehl - Rosbach - Kaldauen für Jugendliche ab 14 Jahren
- bei guten Voraussetzungen Sommerferienlager 1987
- jetzt schon montags von 17 bis 18 Uhr im Pfarrheim: Kindermeßgruppe (Kinder ab Erstkommunion), die bei der Vorbereitung und Gestaltung der Kindermessen mitwirkt
- der Ausbau der Jugendräume im Pfarrheim macht Fortschritte!!!!

Ursula Theis

Hilfe für Schwangere Telefon 61018

Kirche und Arbeitswelt

Immer wieder wird in den Kolpingsfamilien und anderen Gruppen über die Arbeit, Arbeitswelt und Kirche diskutiert. Hand aufs Herz, ist die Arbeit für Sie, lieber Leser, ein notwendiges Übel? Oder, arbeiten Sie um zu leben, oder aber leben Sie um zu arbeiten? Hierzu einige Thesen:

1. Die Arbeit ist Notwendigkeit und Pflicht. Ohne Arbeit ist die Selbsterhaltung, die Arterhaltung und die Entfaltung eines kulturellen Lebens nicht möglich.

2. Durch seine Arbeit findet der Mensch eine Selbstbestätigung.

3. Durch die Arbeit erfüllt der Mensch den Auftrag Gottes, die Erde zu bebauen und zu hüten.

4. Die Arbeit ist ein Dienst am Nächsten, an Familie und am Volk.

5. Die menschliche Arbeit kostet Mühe (Die heilige Schrift sagt: Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen)

6. Die Arbeit ist Sühne, indem der Mensch die Mühsal der Arbeit in Einheit mit dem gekreuzigten Herrn erträgt.

7. Durch die Arbeit verherrlicht der Mensch Gott. Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse bringen es mit sich, daß nicht jeder einen Beruf findet, der seinen Neigungen und Fähigkeiten allseits entspricht. Für den Christen jedoch ist jeder Beruf, mag er noch so unbedeutend oder untergeordnet sein, ein Ruf Gottes. Gott ruft den Menschen nicht nur durch das, was er ihm gibt, sondern auch durch das, was er ihm schickt.

Die Arbeit muß, so sagte Papst Johannes Paul II, im Innern des Menschen einen Freiraum lassen, wo der Mensch immer mehr das wird, was er dem Willen Gottes entsprechend sein soll. Wie jeder von uns aus eigener Erfahrung weiß, hat die industrielle Entwicklung die Menschen nicht nur immer reichlicher mit Gütern und Diensten versorgt, sondern zugleich die Arbeitszeit ständig verkürzt.

Die Verkürzung der Erwerbstätigkeit könnte den Weg zur Besinnung auf das

Werner H. Müller

Eigentliche freimachen. Auf jeden Fall sollte die Freizeit sinnvoll genutzt werden, zum Beispiel:

a) Die freie Zeit soll helfen, zu sich selbst zu finden, etwa durch die Beschäftigung mit weltanschaulichen Fragen, mit Dichtung, Kunst, Musik.

b) Die Zeit sollte soweit wie mögl[illegible] der Familie gehören, d.h. der Sorge für die leiblichen Bedürfnisse und der Pflege der geistigen, sittlichen und religiösen Werte.

c) Die weiter zunehmende Freizeit könnte und sollte dazu führen, daß die Zahl der Mitarbeiter für die ehrenamtliche Dienste deutlich zunimmt.

d) Schließlich sollte die zeitliche Verkürzung der Erwerbstätigkeit ihre schönste Erfüllung in der Verherrlichung Gottes finden. Erst von der Ruhe und Stille vor Gott empfängt die Arbeit ihre letzte Deutung. "Ora et labora" heißt: Arbeit aus der betenden Stille vor Gott.

(Georg Bonk)

Hilfen für die Jugend

Jugendliche aus Kaldauen und Seligenthal, die auf Hilfe angewiesen sind, können seit kurzem die Dienste eines Sozialarbeiters des Kreisjugendamtes in Anspruch nehmen. Dafür brauchen sie nicht unbedingt das Kreishaus in Siegburg aufzusuchen. Denn Klaus Fröhling, so der Name des Fachmanns, [illegible]mt einmal wöchentlich nach Kaldauen. Jeden Mittwoch in der Zeit von 15 bis 16 Uhr steht er im Kindergarten an der Marienstraße (Parterre, erster Raum rechts) zum Gespräch zur Verfügung. Seine Aufgaben sind

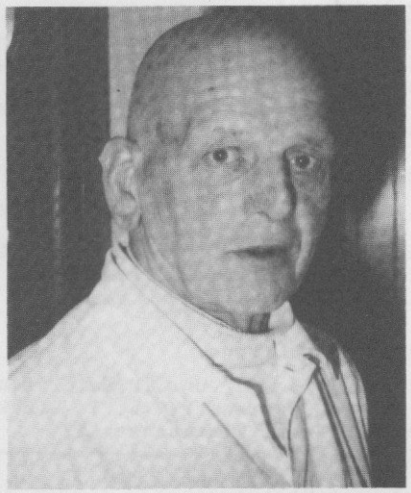
- die Beratung und die Betreuung im Rahmen der Jugendhilfe,
- das Mitwirken bei der Übertragung des Sorgerechts für Kinder bei Getrenntlebenden oder geschiedenen Eltern,
- Hilfen bei Strafverfahren gegen Jugendliche oder junge Erwachsene bis zum 21. Lebensjahr.

Das Jugendamt ist eine Hilfebehörde, die die Eltern bei Überforderung zum [illegible]le der Kinder unterstützt. Herr Fröhling ist telefonisch im Kreishaus über die Telefon-Nummer 13 24 11 zu erreichen, und zwar von montags bis freitags jeweils in der Zeit von 8 bis 9 Uhr.

Hilfe für Kranke und Alte durch die Caritas Tel. 6 60 91

Bruder Eduard seit 60 Jahren im Orden

Am 27. Juli 1906 wurde Heinrich Hastad in Altenessen geboren. Als 20jähriger, am 14. April 1926, trat er in die Kongregation der Alexianer in Köln-Lindenthal ein und nahm den Namen Eduard an. Bruder Eduard gehört also schon 60 Jahre dem Alexianer-Orden an, in wenigen Wochen feiert er seinen 80. Geburtstag. Mit 25 anderen Brüdern nahm er 1937 die Arbeit im "Haus zur Mühlen" auf. Bald danach wurde er in die Reichswehr einberufen. Als Soldat lernte er die Insel Kreta kennen. In Ägypten wurde er gefangen genommen. Erst am 26. Mai 1948 kehrte Bruder Eduard aus der Gefangenschaft zurück. Viele Jahre war er anschließend im "Haus zur Mühlen" als Koch für das leibliche Wohl der Gäste und



des Personals verantwortlich. Früher unterhielt Bruder Eduard gute Kontakte zu den Familien Friseur Schmitz und Hemmersbach, beide Kaldauen.

Herzlichen Glückwunsch, Bruder Eduard!

Namen, Termine, Funktionen

Pfarrer Wilhelm Neyer,
Antoniusweg 1, Tel. 38 11 70

Diakon im Nebenamt Gert Scholand,
Kningelbach 28, Tel. 38 11 01

Gemeindereferentin Ursula Theis,
Marienstr.11, Tel. 38 45 98

Pfarrbüro,
Antoniusweg 1 (Eingang Pfarrhaus),
Tel. 38 11 70
geöffnet: Mo-Fr 9 - 12 Uhr (**Frau Langholz**)

Pfarrheim
neben der Kirche
Hausmeister: Ehel. Bernard,
Tel. 38 40 58

Altentagesstätte
im Pfarrheim Mo - Fr 14,30 - 18 Uhr
(Frau Kuntscher, Buchenweg 28,
Tel. 38 13 03)

Kirchenchor
Probe donnerstags 20 Uhr im Pfarrheim
Chorleiter: Rudolf Dichhardt, Alter Grenzweg 11, Tel. 38 16 82
Vorsitzender: Willi Meis, Im Rothenbruch 16, Tel. 38 12 60

Kinderchor
(Mindestalter 8 Jahre) Probe dienstags 16,30 - 17,30 Uhr im Pfarrheim
Chorleiter: Heinz-Josef Kuchenbecker, 5205 St. Augustin, Höltersteg 7,
Tel. 33 34 54

Mutter-Kind-Gruppe
dienstags 15 - 17 Uhr im Kath. Kindergarten, Marienstr. 15, 1. Stock
(Antonie Koch, Platanenweg 5,
Tel. ab 18 Uhr 38 19 22)

Kindermessgruppe
montags von 17 - 18 Uhr im Pfarrheim
(Frau Rumland, Im Spargelfeld 1,
Tel. 38 19 44 und Frau Theis)

Jugendarbeit
verantwortlich Ursula Theis

Vorsitzender des Pfarrgemeinderates
Werner Stöcker, Marienstr. 20 b,
Tel. 38 17 43

Kath. Frauengemeinschaft
Kreis junger Frauen jeden letzten Montag im Monat 20 Uhr im Pfarrheim
(Frau Janas, Holunderweg 1,
Tel.38 49 53)

Arbeitskreis dienstags 15 - 17 Uhr im Pfarrheim (Der Arbeitskreis arbeitet für die Mission)

Kath. Kindergärten
Marienstr. 15, Tel. 38 13 59,
Leiterin Brigitte Krämer
Hauptstr.114, Tel. 38 12 16
Leiterin Roswitha Faßbender

GOTTESDIENSTE

Liebfrauenkirche Kaldauen
samstags 18 Uhr
sonntags 10,30 Uhr

Klosterkirche Seligenthal
sonntags 10 Uhr

Anmeldung zur Erstkommunion 1987

Eltern, deren Kind 1987 zur Erstkommunion gehen soll, werden gebeten, die Anmeldungen dazu in der letzten Juniwoche zu besorgen, und zwar

Montag, 23. Juni, Dienstag, 24. Juni, Mittwoch, 25. Juni und Donnerstag, 26. Juni - immer von 11 bis 12 Uhr.
Außerdem Montag, 23. Juni und Mittwoch, 25. Juni von 16 bis 17 Uhr.
Bitte das Familien-Stammbuch mitbringen, oder, falls kein Stammbuch vorhanden, eine Taufbescheinigung. Das Pfarrbüro ist an den genannten Terminen geöffnet.

Tauftermine in Kaldauen

In den meisten Kirchen ist es schon länger üblich, daß Taufen nur an bestimmten, vorher festgelegten Sonntagen stattfinden, und nicht von Fall zu Fall vereinbart werden. Und da die Kinder heute oft schon mehrere Monate alt sind, wenn sie getauft werden, dürfte es für die Familien kein Problem mehr sein, sich mit den Verwandten auf einen bestimmten Sonntag zu einigen, wenn man die Termine früh genug kennt. - Und zudem: Taufe ist auch Aufnahme in die Kirche. Schon allein deswegen ist es wünschenswert, wenn mehrere Familien gemeinsam die Taufe ihrer Kinder feiern und auch Leute aus der Gemeinde sich zu der Feier einfinden.

Unsere Tauf-Sonntage für die zweite Hälfte des Jahres:

6. Juli	7. September	2. November
20. Juli	21. September	16. November
3. August	5. Oktober	7. Dezember
17. August	19. Oktober	21. Dezember

Die Taufen werden jeweils nachmittags um 15.00 Uhr gehalten.

Darüber hinaus können Taufen auch sonntags in (nicht nach!) der Messe gefeiert werden, aber nicht, wenn nachmittags ebenfalls eine Taufe sein soll. Wenn eine Familie die Taufe innerhalb der Sonntagsmesse wünscht, bitte so zeitig wie möglich anmelden, damit Unzuträglichkeiten vermieden werden können. Wenn just an dem Sonntag ein auswärtiger Chor singen oder eine Jugendband spielen will, das ist nicht die richtige Gelegenheit für eine Tauffeier.

Herausgeber des Pfarrbriefs Nr. 27 (Juni 1986): Pfarrgemeinderat Liebfrauen Siegburg-Kaldauen. Verantwortlich:: Ulrich Tondar, Mühlenhofweg 29, 5200 Siegburg-Kaldauen, Telefon 38 18 25.

Der Pfarrbrief wird durch den Besuchsdienst in die Haushalte verteilt.

Adolf Steimel gestorben

Im Alter von 66 Jahren starb am 21. April 1986 Adolf Steimel, der in der Straße "Im Höfgen" wohnte. Er war ein treuer und verläßlicher Mitarbeiter der Kirchengemeinde. Viele Jahre hat er in den Sonntagsmessen kollektiert. Außerdem war er Mitglied des Besuchsdienstes. Die Pfarrgemeinde ist ihm zu Dank verpflichtet.

Solidarität mit den Arbeitslosen

Eine bemerkenswerte Initiative, die eine massive Unterstützung der Bevölkerung verdient, hat der Kölner Diözesanrat gestartet. Die Aktion trägt den Namen DER MENSCH BRAUCHT ARBEIT und soll eine Welle der Solidarität mit Menschen, die ohne Arbeit sind, auslösen. Die Katholiken sind aufgerufen, sich an der Finanzierung eines Solidaritätsfonds zu beteiligen. Einzelheiten können der beiliegenden Broschüre entnommen werden. Machen Sie mit! Von Worten allein haben die Arbeitslosen nicht viel.

Auf nach Aachen!

Vom 10. bis zum 14. September 1986 findet in Aachen der 89. Deutsche Katholikentag statt. Er steht unter dem Thema "Dein Reich komme". Weltkirche, Europa, geistliche Gemeinschaft, sozialer Katholizismus, Technik und Verantwortung für die Zukunft des Lebens - das sind nach den Plänen der Veranstalter die Themenschwerpunkte. Das Begegnungsprogramm des Katholikentages wird weit über die Stadt Aachen hinausreichen. 225 Pfarrgemeinden, auch in den Niederlanden und Belgien, sind gebeten worden, aktiv mitzuarbeiten. Zur Teilnahme eingeladen sind auch die Katholiken aus Kaldauen und Seligenthal. Dank der guten Eisenbahn- und Autobahnverbindungen sind Tagesausflüge von Siegburg in die alte Kaiserstadt keine allzu große Belastung.

Nächstes Jahr in Jerusalem

Für Oktober 1987 ist eine Wallfahrt unserer Gemeinde ins Heilige Land vorgesehen: 4 Tage in Galiläa, 9 Tage in Jerusalem. Die Reise wird zusammen mit dem Deutschen Verein vom Heiligen Land in Köln geplant und soll ein geistliches Ereignis werden: Der Aufenthalt im Land der Bibel, in der Heimat Jesu, am Ursprung der Kirche, soll das persönliche Leben erneuern helfen und zugleich ein religiöses Gemeinschaftserlebnis sein. Vierzehn Tage miteinander zu reisen und an den Stätten der Bibel zu beten, das kann nicht ohne Nachwirkungen bleiben.

Einzelheiten der Fahrt werden im nächsten Pfarrbrief veröffentlicht. Für diesmal nur soviel: 14 Tage im Oktober; Flugreise mit Lufthansa; Vollpension; Rundreise im Bus mit israelischem Führer. Aufenthalt in Galiläa im Hotel Nof Ginossar ("Aussicht auf den See Genesareth") und in Jerusalem im Griechisch-Katholischen Patriarchat. Kosten alles in allem zwischen 2.800 und 3.000 Mark, je nach Dollarkurs. Teilnehmerzahl auf 35 begrenzt. Anmeldungen bis Ende Januar nur für Pfarrangehörige aus Kaldauen, Seligenthal und Braschoß, dann auch für Auswärtige, sofern noch Platz vorhanden.

Wenn die Juden in der Welt zerstreut ihr Seder-Mahl halten, zum Gedenken an ihre Befreiung aus Ägypten, dann sagen sie: Heute noch hier,

.... und nächstes Jahr in Jerusalem